



Rund um den Monte Cucco

Dichte Buchenwälder, karstige Weiden, tiefe Schluchten und ein hinreißender Panoramablick auf sanfte, gerundete Berge und weite Täler – das Bergmassiv des Monte Cucco, an der Ostflanke des Apennins, bietet einen erhebenden Anblick. Die Gegend ist ein Eldorado für Drachenflieger, Wanderer, Alpinisten und nicht zuletzt für die Speläologen: Das Berginnere birgt eine der weitläufigsten Höhlen Europas.

Stützpunkte für sportliche Aktivitäten rund um den Monte Cucco sind das mittelalterliche Dörfchen **Costacciaro** (s. u.) und das vom Bergtourismus be-

lebte **Sigillo**. Auch **Scheggia** ist als Basis geeignet.

Seit 1995 steht das Gebiet um den Monte Cucco als Regionalpark unter

besonderem Schutz, was sich mittlerweile auch in der wilden Tierwelt herumgesprochen hat. Wölfe, Königsadler und Wildkatzen sind hier heimisch, es besteht der begründete Verdacht, dass sich sogar Luchse angesiedelt haben. Und wenn man einem Jäger aus Scheggia Glauben schenken darf, ist auch Meister Petz am Monte Cucco unterwegs: ein Exemplar mit dichtem, dunklem Fell, das sich gelegentlich auf die Hintertatzen stellt und ein unmenschliches Gebrüll ausstößt ...

Costacciaro

Eine „Hauptstraße“ (Corso Mazzini) mit kaum mehr als hundert Metern Länge, ein paar Gässchen und eine Mauer drumherum, ein kompaktes, kleines Borgo in dieser unwirtlichen Gegend.

Costacciaro ist das einzige mittelalterliche Dorf am Monte Cucco. Der Ort liegt an der Via Flaminia, der in der Antike wichtigsten Straße zwischen Rom und der Adria. Urkundlich erwähnt wird Costacciaro erst 1250, als der Ort von den Eugubinern als militärischer Stützpunkt genutzt wurde, um die Grenzen des ausgedehnten Territoriums von Gubbio zu verteidigen.

Mitten im Borgo, an der Via Massarello, stößt man auf eine **alte Ölmühle** (*Antico Frantoio*) aus dem 17. Jahrhundert. Hier wurden bis 1960 Oliven gepresst. Heute ist die wunderschön eingerichtete Ölmühle in kommunalem Besitz und ein kleines Gratismuseum; im Sommer steht sie in der Regel offen; ansonsten verwahrt das Informationsbüro den Schlüssel.

In der **Ortskirche S. Francesco** (gegründet 1253) liegt in einem gläsernen Sarg der mumifizierte Körper des Kamaldulensermonchs *Beato Tommaso* (1262–1337). Der Schutzpatron von Costacciaro verbrachte sein Leben zu einem großen Teil im Eremo di Monte Cucco (→ Kastentext „Eremo die Monte

Cucco“). Das Fest zu seinen Ehren findet jedes Jahr am 1. Sonntag im September statt.

Viele Häuser des Orts sind mit Tafeln versehen, die über ihre Geschichte, manchmal auch über ihre Bewohner informieren. Zu ihnen gehört auch das Geburtshaus von Efreim Bartoletti (1889–1961), Bergarbeiter, Poet und Antifaschist. Mit 20 Jahren wandert er in die USA aus, arbeitet dort in den Eisenerzminen, organisiert als gewerkschaftlicher Aktivist Streiks, mit 30 Jahren kehrt er nach Costacciaro zurück, wo er 1920 zum Bürgermeister gewählt wird. 10 Jahre später flieht er unter dem Druck des Faschismus – Mussolinis Schwarzhemden bedrohen ihn in Costacciaro – in die USA und widmet sich nun vermehrt dem Schreiben von politischen Essays und Lyrik. In Costacciaro ist die Gemeindeschule nach ihm benannt.

Am Ortsende wacht rechts an der Nordmauer der **Rivellino-Turm**; er wurde restauriert, zu seinen Füßen wurden ein paar steinerne Ränge gebaut – ein kleiner, idyllischer Ort für gelegentliche Open-Air-Konzerte.

Grotta di Monte Cucco

Der bis heute erforschte Teil der Höhle hat eine Ausdehnung von über 30 km und eine Tiefe von 945 m. Der schönste Abschnitt ist horizontal, etwa einen Kilometer weit und begehbar – sofern man sich einer Führung anschließt. Gutes Schuhwerk mit rutschfester Sohle ist für den Höhlenbesuch unabdingbar, ebenso warme Kleidung: Die Höhlentemperatur beträgt konstant 6° C, die Luftfeuchtigkeit 90 %!

Nach einem senkrechten, 27 Meter tiefen Einstieg gelangt man über große Versturzböcke zu einer Reihe von Sälen mit wundervollen Tropfsteingebilden – zuerst in den *Saal der*

Das Eremo di Monte Cucco (Eremo di San Girolamo)

Die Gründung der Einsiedelei von Monte Cucco wird dem Eremiten *Beato Tommaso* (→ Costacciaro/Kirche S. Francesco) zugeschrieben, der sich hier – wie es im 13. und 14. Jahrhundert bei den Kamaldulenser Mönchen üblich war – in die Einsamkeit der Bergwelt zurückzog. Kaum aber war der fromme Mann verstorben, rissen sich die Herzöge von Urbino das Eremo unter den Nagel und säkularisierten den geweihten Ort zum Jagdquartier. Das fröhliche Treiben fand erst ein Ende, als um 1500 *Paolo Giustiniani*, Spross einer reichen venezianischen Familie, auf den Plan trat. Er verfocht die Idee eines weltabgeschiedenen, ursprünglichen Christentums und erhielt von Papst *Leo X.* die Erlaubnis, die religiöse Tradition im Eremo di Monte Cucco wieder aufleben zu lassen. Die Chronik berichtet, dass im Lauf der Jahrhunderte die Einsiedelei auch von Österreichern, Spaniern, Franzosen und später hauptsächlich von polnischen Mönchen bewohnt wurde, die aus der Krakauer Gegend stammten.

Seit 1925 steht das Eremo leer, die Mönche wurden in ihre Heimat zurückberufen. Der verlassene Gebäudekomplex brannte ab, verfiel zur Ruine; erst in den letzten Jahren ging man daran, ihn wieder originalgetreu aufzurichten und bewohnbar zu machen – für Mönche.

Kathedrale, der wegen seiner Größe und der spitz zulaufenden Kuppel an eine gotische Kirche erinnert. An der Stelle, wo die *Sala Margherita* in einen Gang mit mehreren kleinen Seen mündet, endet der touristische Teil. Für Speläologen zeigt sich die Höhle jedoch viel komplexer und weitläufiger, wobei noch längst nicht alles erforscht ist. Jedes Jahr werden neue Schächte und Galerien entdeckt.

■ Nur mit Führung. *Percorso Scoperta* (2–3 Std.): Sala Cattedrale und Sala Margherita und zurück, 14 €. *Percorso Traversata* (4–5 Std.) Sala Cattedrale, Sala Margherita, weitere kleinere Grotten, durch den Passaggio Segreto, dann mit der Hängeleiter einen 8 m tiefen Schacht hinauf zum Ausstieg auf der Nordseite. Über Wanderwege zurück zum Ausgangspunkt Pian di Monte, 20 €.

Juni & Sept. Sa & So, Juli & Aug. täglich. Nur mit Voranmeldung! Ass. Tra Montana, Anna Beni, ☎ 351 2827335, www.grottamontecucco.umbria.it.

Rundwanderung am Monte Cucco

Folgende Rundwanderung an der Nordseite des Monte Cucco ist nur ein Beispiel der zahlreichen markierten Wandermöglichkeiten. Dauer: ca. 4 Std.; Ausgangspunkt: Casa Il Sasso. (Das auf der Karte verzeichnete Rifugio beim Casa Il Sasso ist nur als Notunterkunft geeignet!)

Wegbeschreibung: Der Beginn der Wanderung (Wanderweg Nr. 5) führt vom *Casa Il Sasso* rechts am ersten Haus vorbei – anfangs eben am Fluss entlang, es folgt ein leicht ansteigender Pfad durch die Felsenschlucht *Valle delle Prigioni*.

Ca. 30 m muss man in gebückter Haltung einen engen Felsentunnel passieren und geht dann aufrecht durch den Wald. An der Stelle, wo



Der Monte Cucco im Frühling

rechts der Wanderweg Nr. 22 einmündet, kommt man an einem Brunnen und einem Wasserreservoir vorbei. Dann steigt der Pfad stetig an – durch einen Wald und später über Wiesen, bis man auf eine breite Schotterstraße trifft. Die letzte Etappe führt auf Weg Nr. 4 – zum Teil steil abwärts – am *Eremo di Monte Cucco* vorbei, zurück zum Ausgangspunkt.

Anfahrt zum Casa Il Sasso: Variante 1, von *Scheggia* aus: Richtung Sassoferato, nach

ca. 11 km die Asphaltstraße rechts ab in Richtung Paselupo. Kurz hinter Paselupo das Auto stehen lassen und einen Schotterweg hinunter zu zwei leer stehenden Häusern (= Casa Il Sasso) am Rio Freddo gehen.

Variante 2, von Sigillo aus: auf die Panoramastraße, die in Richtung Val di Ranco führt. Kurz unterhalb des Sendeturms rechts abbiegen in eine Schotterstraße Richtung Bastia (kein Hinweisschild). Durch die Ortschaften Bastia, Rucce und Perticano. Kurz unterhalb von Paselupo das Auto stehen lassen – dann wie Variante 1.

Basis-Infos

Postleitzahlen 06021 Costacciaro, 06027 Scheggia, 06028 Sigillo

Information Punto Informazioni, am Ortseingang von Costacciaro. Zentrale Anlaufstelle für das ganze Monte-Cucco-Gebiet. Viel Material, sehr freundliches, kompetentes Personal, das auch Englisch spricht. Juli/Aug. tägl. 8.30–12.30/16–18, in der Nebensaison nur Sa/So 9–12 Uhr. Corso Mazzini 22, ☎ 075-917271, www.comunecostacciaro.it.

Hin und weg Bahn: Sehr umständlich. Von Perugia nach Foligno, dort umsteigen in Richtung Ancona, bis Fossato di Vico. Von dort aus mit dem Bus weiter nach Sigillo bzw. Costacciaro.

Bus: Verbindung von Perugia (Piazza Partigiani) oder Gubbio nach Costacciaro bzw. nach Sigillo.

Feste Il Focaraccio, am 9. Dez. in Sigillo. Mehr darüber im Kastentext „Albergo Monte Cucco da Tobia“.

Aktivitäten am Monte Cucco

Drachenfliegen/Paragliding Wer möchte hier nicht wie ein Vogel die Flügel spreizen

und losfliegen! Der Monte Cucco ist Italiens Drachenflugplatz Nummer eins. Zwei Start-

plätze, je nach Windrichtung: der Nordstartplatz (I Piani) mit Landeplatz in Bastia und der Südstartplatz (Pian di Monte) mit Landung in Scirca.

Scuola di Volo: Flugschule für Drachenflüge und Paragliding, auch Tandem. Infos im Ostello del Volo in Villa Scirca (→ Übernachten) oder unter ☎ 349 0925353 (Maurizio Tassinari).

Kletterführungen Es geht durch die Felsenschlucht des Rio Freddo („Kalter Fluss“): mehr als 20 Wasserfälle in der tief ausgewaschenen, 4 km langen Schlucht. Die sehr reizvolle Tour ist nur mit Seilsicherung möglich. Dauer ca. 3½ Std. Auch ganztägige Führungen sind möglich. Mirko Berardi, ☎ 340 8236742.

Übernachten

Hotels * Dominus €€**, in Sigillo, am Ortsausgang Richtung Costacciaro. Die beste Adresse im Monte-Cucco-Gebiet. Große Zimmer mit Komfort – von der Zahnbürste bis zur Minibar. Gediegenes Restaurant. Via Matteotti 55-57, 06028 Sigillo, ☎ 075-9179074, www.dominushotel.it.

**** La Pineta €**, in Scheggia, ca. 700 m oberhalb des Dorfs. Wunderschöne Lage im Pinienhain. Etwas kleine Zimmer. Restaurant mit regionalen Spezialitäten. Loc. Monte Calvario 40, 06027 Scheggia, ☎ 075-9259142, www.lapinetahotel.net.

MeinTipp Im Val di Ranco (1566 m)

**** Monte Cucco „da Tobia“ €**, beliebter Ausflugsort, große Terrasse und Kinderspielplatz. Freundlicher Familienbetrieb mit Restaurant (→ Essen & Trinken). Die Wirtsleute sprechen auch Deutsch. Mehr über diesen angenehmen Ort im Kastentext „Im Albergo Monte Cucco“. Geöffnet April bis Mitte Okt. Loc. Val di Ranco, 06028 Sigillo, ☎ 075-9177194, www.albergomontecucco.it.

Jugendherberge Ostello del Volo €, in Villa Scirca, über der Durchgangsstraße. Auch

Reiten Der Campingplatz Rio Verde (s. u.) unterhält eine Reitschule. Kurse und Ausritte im Monte-Cucco-Gebiet.

Schwimmen Wenn's für alle anderen Sportarten zu heiß ist: In Costacciaro gibt es ein kommunales Schwimmbad.

Wandern Dreißig gut markierte Routen gibt es rund um den Monte Cucco. Im Winter werden zwei **Langlaufloipen** unterhalten. Eine genaue Karte (1:16.000) mit ausführlicher (italienischer) Beschreibung des Gebiets ist im Informationsbüro in Costacciaro, im Zeitungsladen am Ortseingang von Costacciaro, bei der Informationsstelle in Gubbio sowie im Albergo „Monte Cucco da Tobia“ im Val di Ranco erhältlich. Gelegentlich allerdings scheint die Karte Mangelware zu sein. Am sichersten ist es, man kümmert sich bereits in Gubbio darum.

für Familien geeignet (Mehrbettzimmer). Snackbar und Biertische im Hof. DZ inkl. Frühstück 22 €/Pers. Loc. Villa Scirca 32, 06028 Sigillo, ☎ 340 4749624, www.ostelodelvolo.com.

Agriturismo Villa Dama €€, großes, familiär geführtes Landhaus mit traumhaftem Blick auf das Tal und den Monte Cucco dahinter. Swimmingpool.

Anfahrt von Costacciaro: bei der Ortseinfahrt von Sigillo links (Schild), dann bei einem Gehöft weder rechts noch links, sondern mittendurch auf den oberen Weg, dann links. Über Feiertage und im August wird wochenweise Vermietung vorgezogen. Auch Appartements. Loc. Torre dell'Olmo 10, Gubbio, ☎ 075-9256130, www.villadama.it.

Camping * Rio Verde**, 3 km außerhalb von Costacciaro. Liegt mit seinen 50 Stellplätzen ganz versteckt in einer bewaldeten Flussebene, alter Fichten- und Pinienbestand. Swimmingpool. Auch Bungalow-Vermietung. Dem Campingplatz ist eine Reitschule angeschlossen. Geöffnet April–Sept. Loc. Fornace, 06021 Costacciaro, ☎ 075-9170181, www.campingrioverde.it.

Essen & Trinken, Picknicken

Restaurant La Locanda, am Fuß von Costacciaro, gegenüber dem Schwimmbad (Zufahrt vom südlichen Ortsausgang her). Gute

Nudel- und Fleischgerichte. Spezialitäten: Tagliatelle alla patriotica (bunte Bandnudeln mit Champignons, Erbsen, schwarzen und weißen

Trüffeln in Sahnesoße), Lammfleisch oder gemischte Spieße vom Grill. Di Ruhetag. Via Fossa Secca 19, Costacciaro, ☎ 075-9170351.

Mein Tipp Monte Cucco „da Tobia“, außerhalb, im gleichnamigen Hotel (s. o.) im Val di Ranco. Serviert wird Cucina casalinga; die Nudelgerichte sind hausgemacht und schmecken lecker. Im Speisesaal überrascht ein mächtiger Baum, dessen Krone durchs Dach ragt. Mehr über diesen freundlichen Betrieb siehe Kasten-text. Geöffnet April bis Mitte Okt., Mo Ruhetag. ☎ 075-9177194.

Ristorante/Bar Il Nibbio, auf dem Pian del Monte, im 2021 wieder eröffneten, frisch restaurierten Rifugio La Valletta. Herzhafte umbrische Hausmannskost. Ein Liter Vino della Casa kostet 7 €. Traumhafte Aussicht! Loc. Pian del Monte, 06028 Sigillo, ☎ 320 5666117.

Picknick im Grünen Am Monte Cucco gibt es im **Val di Ranco** und auf der **Pian delle Macinare** jeweils eine große Wiese mit Wasserquelle, Tischen und Bänken zum Picknicken. Kostenlos.

Im Albergo Monte Cucco da Tobia

Wir verbrachten einen halben Tag in der kleinen Gaststube. Draußen war's kalt, die Wolken hingen am Himmel, es fegte der erste Regen seit Monaten. Nachsaison. Doch die Zeit verging wie im Flug, denn jeder aus der Familie wusste etwas von der Gegend zu erzählen: Sohn Alberto, selbst Drachenflieger und Speiläologe, gab in fließendem Deutsch fachkundige Auskunft. Seine deutsche Frau, die, wie sie erklärte, einem schönen Spaziergang mehr abgewinnen könne als dem Gekraxel in der feuchten, dunklen Höhlenwelt, übersetzte uns die eifrigen Worte des alten Signore. Ihm waren die geschichtlichen Ereignisse der Region mitteilenswerter. Mit dem Finger auf der Landkarte folgte er den Fluchtwegen und Verstecken italienischer Partisanen hinauf zum Monte Testagrossa und machte uns aufmerksam auf die römischen Ruinen und Ausgrabungen bei Sasso Baldo und unterhalb des Berges Nofegge.

Die Frage, was es denn mit dem Fest des „Focaraccio“ in Sigillo auf sich habe, wusste keiner so recht zu beantworten. Die Großmutter wurde geholt, denn in kirchlichen Fragen, da kenne sie sich am besten aus. So erfuhren wir, dass es das Fest zu Ehren der heiligen Madonna ist, deren Statue man einst von der Kapelle in Sigillo in die große Kirche von Loreto umsiedelte, weil man diese für einen würdigeren Ort hielt. Die Legende erzählt, dass eines Nachts die Madonna als brennende Statue den Weg zurück zu ihrer Kapelle gesucht hätte. Seitdem feiert man jedes Jahr am 9. Dezember das „Focaraccio“ – überall in Sigillo brennen Feuer, um der Heiligen „heimzuleuchten“. Später in der Nacht geht man dann zum gemütlichen Teil über, Vino wird ausgetrunken, und in der Feuersglut brutzeln die Würstchen.

Das war vor rund 30 Jahren – und auch bei unserem letzten Besuch, 2021, erwies sich das Albergo als wunderbare Adresse.

Gualdo Tadino

Das auf einem Hügel thronende Städtchen – im unteren Teil noch vom mittelalterlichen Wall umgeben – geht auf eine Siedlung der Umbrer zurück. Von dieser „Gründerzeit“ wie auch von der späteren römischen Besiedlung ist nichts mehr zu sehen. Der Stauferkaiser Friedrich II. ließ den Ort Mitte des 13. Jahrhunderts vollständig neu befestigen.

In die Geschichtsbücher ging Gualdo Tadino mit der *Schlacht bei Tadinæ* im Jahr 552 ein. Hier stellte sich dem legendären Ostgotenkönig Totila, der bis auf Ravenna ganz Italien erobert hatte, das byzantinische Heer entgegen. Unter der militärischen Führung des bereits 65-jährigen Narses, eines armenischen Eunuchen und Günstlings der byzantinischen Kaiserin, entschieden die Byzantiner die Schlacht für sich. Totilas Kopf wurde auf eine Lanze gespießt und, wie die Chronisten berichten, der hurrarufenden Bevölkerung präsentiert.

Im Zentrum von Gualdo – auf der Kuppe des Hügels – liegt die *Piazza Martiri della Libertà*, deren Namen an die vier Bürger der Stadt erinnert, die von den Nazis hier öffentlich erschossen wurden. Auf der einen Seite des Platzes steht die dreischiffige *Basilika di San Benedetto*, auf der anderen – weniger auffällig – die gotische *Kirche San Francesco*, deren Fresken teilweise noch erhalten sind. Das etwas heruntergekommene Innenportal aus Holz – bemalt und verziert – stammt aus einer späteren Epoche.

Am Stadtrand fallen einige *Keramikfabriken* auf – der größte Industriezweig der Stadt und ihr traditionsreichster: Die Majolika-Produktion von Gualdo Tadino reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Schmucke Kacheln an den Fassaden der Stadt fielen dem großen Erdbeben 1997 zum Opfer. Die wenigen Kacheln, die heute die Häuser

zieren, stammen fast ausnahmslos aus der Zeit nach der Katastrophe. Wer Exemplare klassisch gualdesischer Keramik sehen will – Kennzeichen: rubin-goldener Lüster – sucht am besten das Museum der *Rocca Flea* auf.

Etwas unterhalb des Orts zweigt von der alten Verbindungsstraße nach Nocera Umbra links (vor einer Straßenbrücke) die *Via della Rocchetta* zur *Fonte Rocchetta* ab. Das mineralhaltige Quellwasser kann gratis vom Brunnen an der Straße abgefüllt werden, der allerdings traurigerweise aus Wasserreservoirs (15,5°) gespeist wird. Die



Basilika di San Benedetto

historische Quelle, die das Wasser lieferte, das einst direkt aus den Felsen sprudelte (9,5°), wurde wohl als Folge von Bohrungen verschüttet und wartete 2021 immer noch auf ihre Instandsetzung.

Die Abfüllfabrik steht weiter unten an der Straße nach Nocera. Großabnehmer sind unter anderem Schweizer Supermärkte, die dafür gelegentlich kritisiert werden – nicht wegen der Qualität des „Rocchetta“, die ist unbestritten, sondern wegen der Transportkosten, die sich in einer schlechten Ökobilanz niederschlagen.

Sehenswertes

Rocca Flea: Die heutigen Ausmaße der Festung gehen auf den Stauferkaiser Friedrich II. zurück. Nach jahrelangen

Renovierungsarbeiten brachte die Stadt 1998 ihre musealen Werte hierher zur Verwahrung. Bedeutend ist die Sammlung nicht, weder qualitativ noch quantitativ. Für Letzteres ist der Besucher schon fast wieder dankbar: statt Überladenheit wenige Exponate, die besucherfreundlich ausgeleuchtet sind.

Aus dem nahen Klarissinnenkloster haben drei Fresken den Weg hierher gefunden, die festungseigene Kapelle steuerte einen Johannes der Täufer bei, das schönste Werk aus der Kunstabteilung ist ein Hochaltar, der noch bis Ende des 18. Jahrhunderts die Franziskuskirche zierte: viel Gold, viele Heilige, im Zentrum Madonna mit Kind, darüber die Kreuzigung und ganz oben ein segnender Christus. Das farbenprächtige Werk stammt aus der Werkstatt von *Niccolò di Liberatore* (1430–1502) aus Foligno, ein Schüler von Benozzo Gozzoli.

Die Keramikabteilung zeigt Beispiele aus der sog. Lüster-Technik, die über Spanien nach Italien kam und in Gualdo seit dem 16. Jahrhundert angewandt wird. Islamische Keramik aus dem mesopotamisch-ägyptischen Raum (9.–10. Jh.) gibt der Sammlung einen exotischen Tupfer, und schließlich sei auch noch die wundervolle große Vase aus Alhambra erwähnt (roter Lüster): das Original stammt aus dem 14. Jahrhundert, die ausgestellte Kopie fertigte 1925 ein Gualdeser Keramikünstler.

In der ehemaligen Chiesa Sant'Angelo de Flea, die im 15. Jahrhundert mit dem Bau der Festungskapelle überflüssig und zum Pferdestall umfunktioniert wurde, ist die archäologische Abteilung untergebracht. Aufregender als die Mini-Sammlung ist das Dreifaltigkeitsfresko an der Wand: Die drei göttlichen Köpfe wurden auf ein und denselben Körper gesetzt.

■ Juni–Sept. Di–So 10–13 & 15–18 Uhr. Okt.–Mai Do–So 10–13 & 15–18 Uhr. Eintritt 5 € (Ticket „Polo Museale“ für alle Museen 6 €).



Kachelkunst in Gualdo Tadino